

Regenerative Landwirtschaft, Biohof Woeste



Die geschwungenen, im Keyline-Design angelegten Gehölzstreifen prägen jetzt schon das Landschaftsbild des Talkessels rund um den Hof Woeste. (Quelle: Biohof Woeste)

Betriebsspiegel:

- Betriebsgröße: 10 ha
- Betriebsart: Bio in Umstellung
- Boden: sandiger Lehm
- Niederschlag: 1200mm/Jahr

Mitten im Sauerland, zwischen wilden Hecken, Obst-, Nuss- und Weihnachtsbäumen, liegt der Idyllische Familienhof Woeste. Gemeinsam mit ihrem Sohn Theo, bauen Lewis und Marie den Hof seit 2021 auf - ganz unter dem Motto: Landwirtschaft im Einklang mit Natur und Mensch. Mit viel Leidenschaft wird in der Gemüse-Solawi für rund 160 Haushalte produziert. Neben Gemüse- und Obstbau leben auf dem Hof zwei Kühe mit Kälbern, zwei Schafe sowie 40 Legehennen und 140 Masthähnchen. Die letzteren leben in selbstgebauten Mobilställen.



Marie und Lewis. Quelle: Biohof Woeste)

Entstehung des Agroforstsystems:

Bei der Einfahrt in den Talkessel stechen den Besucher:Innen zugleich geschwungene Reihen von jungen Kastanienbäumen in die Augen. Schon während dem Studium der ökologischen Landwirtschaft in Witzenhausen wurde den beiden klar, dass der Biolandbau nicht damit endet, nur auf chemische Spritzmittel zu verzichten. Doch wie kann ein landwirtschaftlicher Betrieb noch ökologischer werden? Im Zuge dieser Frage stiessen die beiden auf das Thema Agroforstwirtschaft. Die grosse Bandbreite an positiven Umweltwirkungen überzeugte sie gleich. Die Integration von Bäumen in ihren landwirtschaftlichen Betrieb war für sie schlicht sinnhaft. Im besten Falle, sollen diese Bäume auch einen Beitrag zur Lebensmittelproduktion für die Gemüse-Solawi leisten.

Die Entscheidung fiel auf die Anlage von rund 90 Obstbäumen (Äpfel, Birnen, Quitten und Pflaume) im Winter 2022/23. Die Hauptmotivation war, den Tieren langfristig eine artgerechte Umgebung zu bieten und die Biodiversität auf dem Hof zu erhöhen. Im Dezember 2024 folgte dann die Anlage von 120 Edelkastanienbäumen auf einer 2,8 ha grossen Grünlandfläche.

Pflanzung:

Gepflanzt wurden die Kastanien über mehrere Wochen hinweg. Wie sich das für eine Solawi gehört, durften die Mitglieder fleissig mit anpacken. Mit einem Bagger wurden jeweils die Pflanzlöcher ausgehoben, ein aus verzinktem Drahtgitter selbstgeflochtener Wühlmauskorb wurde eingesetzt und dann folgte auch schon der Kastanienbaum. Dieser wurde an einen Bambusstab angebunden, und mit einem Geflecht aus zwei Robinienpfählen und Drahtgitter vor zukünftigen Wildschäden geschützt. Bei der Wahl des Pflanzgutes wurde sich bewusst für Bäumchen entschieden, die in Quickpots angezogen wurden. Diese kosten zwar mehr als wurzelnacktes Pflanzgut, sind jedoch hochwertiger.



*Auch der Bagger, mit dem die Pflanzlöcher vorbereitet wurden, darf den schönen Regenbogen bestaunen.
(Quelle: Biohof Woeste)*

Im gleichen Zuge und zur grossen Freude der Hühner, wurde die Hühnerweide um sieben Nussbäume ergänzt. Hühner bevorzugen von Natur aus halboffene Landschaften mit vielen Gehölzen. Gehölze in ihrem Auslauf gehören folglich zu einer artgerechten Haltung, denn die Hühner können sich auf die Äste setzen, sie finden Schatten und Schutz vor Greifvögeln und sie können die heruntergefallenen Früchte auflesen.



Die Hühner tummeln sich im Schatten der angelegten Bäume. Die selbstgebauten Mobilställe werden täglich umgesetzt. So haben die Tiere stets reichlich Grünfutter und die Grasnarbe wird geschont. (Quelle: Biohof Woeste)

Herausforderungen:

Herausfordernd war das trockene Jahr nach der Pflanzung. Zudem wurden die Edelkastanien zum Teil von einem Käfer aus der Familie der Borkenkäfer befallen (dem Ungleichem Holzbohrer (*Xyleborus dispar*)). Die Doppelbelastung führte dazu, dass trotz fleissigem Giessen von den Solawi-Mitgliedern, einige Bäumchen eingingen. Diese werden nun im anstehenden Winter nachgepflanzt. Der Rest der Edelkastanien ist gut angewachsen und freut sich jetzt von den beiden ausgebildeten Baumpfleger*innen Lewis und Marie umhegt und gepflegt zu werden.

Besonderheiten des Agroforst-Systems:

Die Besonderheit vom Hof Woeste offenbart sich schon beim blossen Betrachten der geschwungenen Kastanienbaum-Linien. Diese wurden anhand eines «Keyline-Designs» angelegt. Dazu wurden die Pflanzlöcher mittels GPS so eingemessen, damit die Gehölzstreifen möglichst entlang der Höhenlinien und trotzdem relativ parallel zueinander verlaufen. Das «Keyline-Design» soll dazu beitragen den Wasserabfluss zu verringern und die Wasserinfiltration des Bodens zu erhöhen. Das dadurch entstandene, schöne Landschaftsbild ist ein willkommenes Nebenprodukt.



Die Mitglieder der Solawi packen fleissig bei der Pflanzung mit an. (Quelle: Biohof Woeste)



Auch beim Anbringen des Baumschutzes (Wühlmauskorb und Wildschutz) helfen die Solawi-Mitglieder mit. (Quelle: Biohof Woeste)

Vermarktung:

Es gibt die Überlegung das Obst zu Saft oder Dörrobst weiterzuverarbeiten. Die Kastanien können zukünftig als geröstete Maronen während des Weihnachtsbaumverkaufes auf dem Hof angeboten werden. Des Weiteren werden die in den Agroforstsystemen produzierten Produkte ihren Platz auch in den Gemüseboxen der Solawi-Mitglieder finden.

Tipps und Erfahrungen:

Tiere und Bäume – das ist nicht immer einfach. So wurden etwa die Walnussbäume stark von den Schafen verbissen. Es zeigt sich, dass ein gut durchdachter Weideschutz wichtig ist. Unter dessen wurde der Baumschutz so angelegt, dass die Tiere bis an den Rand heran weiden können, ohne die Bäume zu beschädigen.

Die genaue Einmessung der Reihen (z. B. mit Unterstützung durch Planungsbüros) kann sinnvoll sein – besonders bei der Anlage von «Keyline-Designs» auf grösseren Flächen.

Wie geht es weiter?

Es verbleibt noch eine halbe, nicht bepflanzte Hektare. Auch dort sind noch Obstbäume geplant. Denn schliesslich soll der ganze Hof unter Bäumen stehen.